

Industrie trifft Hochschule: Wird man aus Schaden klug?

PFORZHEIM. Bauteile und Maschinen, die aufgrund von Riss- und Fehlbildungen zerbrechen oder komplett ausfallen, führen zu Sicherheitsrisiken. Neben einem Produktionsstillstand können sie auch weitreichende Folgeschäden verursachen. Der Frage, ob der Fehler „nur“ Kosten hervorruft oder mittelfristig auch zu einer Qualitätsverbesserung führen kann, widmete sich die Veranstaltungsreihe „Industrie trifft Hochschule“. Nach Fachvorträgen entwickelte sich zwischen den gut 90 Teilnehmern eine intensive Diskussion in der Pforzheimer Fakultät für Technik.

Fehler passieren – auch im wirtschaftlichen Prozess oder in der Produktion – und stellen die Betroffenen vor Fragen. Um Maßnahmen zur Schadensabhilfe einzuleiten, muss der Fehler systematisch untersucht werden: Alle technischen Aspekte stehen auf dem Prüfstand, beginnend von der Konstruktion, der Werkstoffauswahl, des Fertigungsprozesses sowie den Betriebsbedingungen. „Erst das daraus gewonnene Verständnis ermöglicht eine Optimierung in diesen Bereichen“, zeigte Ursula Christian in ihrem Vortrag auf. „Mit der sogenannten ‚Bruchmechanik‘

lassen sich rechnerisch Vorhersagen über die Schadenswahrscheinlichkeit eines Bauteils machen“, erklärte Professor Rainer Häberer, der das Potenzial des relativ neuen Fachgebietes vorstellte. „Gerade bei Maschinen und Anlagen, deren Ausfall katastrophale Folgen hätte, gibt diese Methode mehr Sicherheit“, so der Maschinenbauingenieur.

Das Produkthaftungsgesetz ist hier eindeutig: Wenn Produkte schadhaft sind oder gar Schaden anrichten, haftet der Hersteller. In vielen Endprodukten, vor allem in der industriellen Fertigung, stecken allerdings viele einzelne Teilprodukte, oft von verschiedenen Herstellern. „In dieser erweiterten Haftungskette ist es schwierig zu definieren, welcher Hersteller für welchen Schaden einstehen muss“, so Joachim Gottwald aus Sicht des Sachverständigen.

„Industrie trifft Hochschule“ bietet eine Austauschplattform zwischen Unternehmen und Wissenschaft. Die Veranstaltungsreihe wird von der Hochschule in Kooperation mit der Cluster-Initiative „Hochform“ des Eigenbetriebs Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) getragen. *pm*

„Industrie trifft Hochschule“ findet wieder am Donnerstag, 8. Dezember, statt.



Aus Fehlern lernen: Reiner Müller (WSP), Professor Rainer Häberer, Joachim Gottwald (Ingenieurbüro Gottwald), Prodekan Jürgen Wrede (hinten, von links), Ursula Christian (Hochschule) und Professor Dr. Norbert Jost (vorne, von links) stellten das Thema Schadensanalyse bei „Industrie trifft Hochschule“ vor.

FOTO: PRIVAT